

Der Marienbrunnen – seit 2021 ein Baudenkmal

1858 herrschte durch Trockenheit im Frühjahr und einen heißen Sommer eine schlimme Wasserknappheit in unserer Gemeinde und fast alle damaligen privaten und öffentlichen Brunnen (ca. 20) waren bis auf einen Einzigen ausgetrocknet!

Der Fall:

Der **einzige Brunnen**, welcher noch Wasser führte, gehörte damals der **Familie Heinrich Heinz** und befand sich im Hof unmittelbar schräg neben dem großen Zehntkeller (Pfaffenhof Nr. 5). Dieser Brunnen befindet sich jedoch heute im neuen Betonkeller des ehem. Weingutes Herrscher-Peter, denn in den Jahren 1979/80 wurden alle alten Wohnhäuser bis vor zur Hauptstraße abgerissen und später entstanden dort zwei Weinhallen, sowie ein neuer Hofbereich mit einem altertümlich wirkenden Rundturm und Mauerzug (Baujahr: 1985).

Die Familie Heinz nutzte schamlos diese allgemeine Wassernotlage aus und verkaufte im **Sommer des Jahres 1858**, urkundlich belegt, ihr Brunnenwasser zum Preis von sechs Kreuzern für einen Kübel an die durstige Bevölkerung. Die heutige Kaufkraft würde sich für den Kübel mit **10 Liter Wasser** auf etwa **15-18 Euro** belaufen, was damals rund 20% eines durchschnittlichen Tageslohns für einen Weinbergсарbeiter darstellte.

Das konnte sich niemand auf Dauer leisten, denn neben dem eigenen Trinkwasser benötigte man noch viel mehr Wasser für die Viehzucht und den Ackerbau. Die Nachbargemeinden halfen kostenlos mit dem wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Wasser aus, dennoch musste gelegentlich beim Wasserverkäufer das notwendigste **Trink- und Kochwasser** teuer eingekauft werden. Diesen untragbaren Zustand verschaffte sich die Gemeinde Herxheim am Berg mit einer in der gesamten Region (Pfalz) **einzigartigen Aktion** Abhilfe!

Die Gegenmaßnahme:

Um der Familie Heinz einen „**Denkzettel**“ zu verpassen, versuchte die Ortsgemeinde dem Besitzer des Brunnens sein Wasser abzugraben. Dazu gruben ursprünglich Herxheimer am unteren Eingang zum Pfaffenhof neben der Straße einen **11,23 m** tiefen Brunnenschacht, dessen innerer Durchmesser 1,1 m betrug, welcher anfänglich offensichtlich zu wenig Wasser für die Dorfgemeinde erbrachte. Die heutige Gesamttiefe des Wasserstands liegt bei ca. 30 cm das ganze Jahr konstant und das Wasser hat durchschnittlich 13° C. Als Heinrich Heinz im Sommer **1858** weiterhin geschäftstüchtig sein teures Wasser verkaufte, grub man mit Hilfe eines Bergfachmanns aus Imsbach vom heutigen Eisengitter im Marienbrunnen ausgehend, in einer **Schachttiefe von 9,10 m** einen etwa **50 cm breiten und 1,05 m hohen Gang (Brunnenstollen)** unter der Straße hindurch, bis hin zum Brunnen des Wasserverkäufers. Der Brunnengang umschlang westlich den damaligen Hofbrunnen des Wasserverkäufers mit einem **26,59 m langen Stollengang** und besitzt zudem noch einen **9 m langen** Wasserzuführungskanal (Dohl) aus Steinplatten (7 auf 8 cm), welcher zusätzlich das Wasser vom Brunnen des Wasserverkäufers durch den aus Sandsteinen ausgemauerten Stollen in unseren **Marienbrunnenschacht** ableitet. Durch diese beiden Ableitungskanäle, die den Heinz-Brunnen buchstäblich in der „Zange“ hatten, flossen gemessen bei einem Feuerwehreinsatz im Sommer 2013 in einer Stunde ca. **1.800 l Wasser** in den Schacht des Marienbrunnens. Somit saß praktisch „über Nacht“ die Familie Heinz nahezu auf dem „Trockenen“ und ein um 1860 neu gebauter öffentlicher Gemeindebrunnen, etwa 30m südlich auf der Hauptstraße, ließ dann den Heinzbrunnen gänzlich austrocknen. Mit der zweiten Auswanderungswelle in die USA wanderte dann die Familie Heinz, welche ursprünglich aus Kallstadt stammte, nach Amerika aus. Die Gründer des heute weltweit bekannten Unternehmens „**Heinz Tomatenketchup**“ sind die direkten Vorfahren der Kallstadter und Herxheimer Familien Heinz!

Namensgebung, Wiederentdeckung 1991 und Ausgrabung 2012-2013:

Da dieser öffentliche Brunnen am Namenstag (Geburtstag) der bayerischen „Landesmutter“ **Königin Maria** im Rahmen einer großen Feierlichkeit am **8. September 1858** durch den Herxheimer Pfarrer Georg Karl Rasor und den örtlichen Bürgermeister Wilhelm Lutz eingeweiht wurde, heißt er seit jener Zeit offiziell **Marienbrunnen**.

Seit der Verlegung der Wasserleitung in den Jahren 1920/21 wurden keine öffentlichen Dorfbrunnen durch die Hausanschlüsse mehr benötigt und daher wurde der Marienbrunnen außer Betrieb genommen und geriet samt seiner Geschichte in Vergessenheit. Selbst bei der Verlegung der Kanalisation zwischen 1963-1966 blieb der die Straße unterquerende Brunnenschacht unentdeckt, denn dieser verläuft noch etwa 4m unter dem Niveau der Kanalleitungen. Als am Samstag, den 29. Juni 1991, die Asphalt- und Pflastersteindecke mit einem Bagger und Preßlufthammer beseitigt wurde, war kein Wasser mehr im Brunnenschacht. Im Sommer 1991 mauerte der Maurer Andreas Kurali aus Herxheim am Berg den oberirdischen Teil des Brunnens mit einem Sockel hoch und am **8. September 1991** wurde dann der Marienbrunnen bei einer kleinen Feierstunde offiziell direkt am Brunnen durch den Bürgermeister Karl Schlipp und dem Entdecker nochmals eingeweiht. Die Ausgrabung des Brunnenschachtes und spätere Erforschung der Brunnengalerie (Stollen) erfolgte durch den Ortshistoriker Eric Hass mit Team von **September 2012 bis Ende 2014**.

Im Jahr 2013 wurde noch eine Beleuchtungsanlage eingebaut und 2021 erneuert, welche auf Knopfdruck durch zwei Strahler den schön ausgemauerten Brunnenschacht mitsamt seinem seltenen Querstollen in ein „neues Licht“ setzte !

Stand: November 2022

